

Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik

Band: 5 (1858)

Artikel: Bildliche redensarten, umschreibungen und vergleichungen der siebenbürgisch - sächsischen volkssprache.

Autor: Haltrich, Joseph

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-179673>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

- vater als versorger (*bräudsüärgər*). So hörte ich eine ehfrau (aus der gegend von Bochum), welche zärtlich von ihrem manne mit dem ausdrücke „*mīnən kār!*“ redete. Vgl. Z. IV, 133, 92. — *lindkrūmər*, bandkrämer, hausierer; *lind*, n., pl. *lindər* (*līmər*); vgl. ags. linde, n., balteus, zona (also urspr. wol aus lindenbast verfertigt), holl. lint, band; unser *lindlaisk*, bandliesch. Z. II, 553, 89. III, 556, 56. IV, 262, II, 17.
176. *wässəd*, wächst. — *kaustéärt*, kuhschwanz. — Im Soest. Dan. p. 97: he will sik betern als de ripe gerste.
177. *buil* = *būdəl*, beutel.
178. *wéälich*, wohlig, ausgelassen, feurig, mutig; a-brechung wie in *séälich* = alts. sâlig. Vergl. alts. wala, berg. *wal* (wohl); ableitung: *wéälğən*, ausgelassen sein. Firm. V.-St. gibt aus Rügen: so *wählig as en piert*. — *fäü'ərən* = *fäudərən*, füttern, mnd. voderen, von voder (futter), welches ableitung ist vom alts. fuodian, jetzigem märkischen *fai'en* (*fai'en*), *foddə*, *fod*.
179. *wèik*, weich, zu *wīkan*. Das weiche weicht dem drucke. — *molfelləkən*, maulwurfsfellchen; Z. V, 63, 25. — *plūmə*, auch *plūmə*, f., flaumfeder.
180. *snèi*, anderwärts *snai*, schnee; auslautendes *ei* steht hier also für goth. ai. Ebenso könnten wir *rèi* für goth. *hraiv* (cadaver) haben, welches als *ree* im mw. *reerouf* (leichenberaubung d. i. raubmord) vorhanden; aber wir haben, bis auf die abgef. spirans h, in unserm *rèiwə* oder *raiwə-sträu* (leichenstroh) und *ûtrèiwən* oder *ûtrairən* noch den ganzen goth. stamm. Im berg. *rèü* (*rèü-étən*, leichenmahl) scheint das w geschmolzen; diese ableitung gefällt mir beßer als die von *rèüən* (trauern); im übrigen aber bemerke ich, daß ahd. *hriuwan* (muttermodif. zu *hriwan*, *hraiw*) wol selbst ursprünglich nichts anders bedeuten wird, als die trauer oder klage um den toten. Vgl. noch goth. *hraivadubo*, klagtawe.

Bildliche redensarten, umschreibungen und vergleichungen

der siebenbürgisch-sächsischen volkssprache.

Von professor Joseph Haltrich in Schäßsburg.

(Fortsetzung zu S. 38).

113. *Ausdrücke für schlagen* (vgl. Z. III, 365 ff. u. IV, 41 ff.): *Émesten gäcken* (*Jemanden jücken*); — *pätzen* (*lautmalend*); — *plâtschen* (*lautm.*); — *verbrân* (*verbrennen*); — *durchwälken*; — *durchblōan*; — *veràrbeden*; — *än de àrbet nien* (*nehmen*); — *lügen* (*laugen*); — *än de lûg nien*; — *zîchnen, dàt et mēr* (*Mähre*) *git*; — *zwebbeln, bäs e wässer hîscht* (*heischt*); — *drêschen*; — *dreschâkeln*; — *zemîrscheln*; — *zegrâscheln*. *Émestem* (*Einem*) *det Médwescher wôpe weisen* (*afdrücken*). *Émestem lichten* (*leuchten*); — *de pëlz vergrêzen* (*versengen*); — *înt versâzen* (*Eins*

versetzen); — den stûb aus dem toppert klôpen; — den toppert kâlfâtern; — de küche versälzen; — de bâche versälzen; — en de hârzkel (*Herzgrube*) längen, dât der môn âneschéngt (*hinein scheint*); — nâckebirre gien (*geben*); — nutsche (*Kopfnüfse*) gien. — Émeste knufaien. — Âf énem dânzén. — Êpesch verstôn.

114. Énem nôrn sâche griweln.
115. Énem âf der nôs dânzén (drumeln).
116. Énem âst (*Etwas*) cângder de nôs rücken.
117. Énem âst âfrâpsen (*aufrülpsen*).
118. Sich en drâft (*Trieb, Anlauf*) nien (*nehmen*).
119. Sich ân de stiewrich (*Stegreif*) sâzen. (*Sich zusammennehmen.*)
120. Äst un de grîs (*groß*) klôk hên (*hängen; = Etwas ausposaunen*).
121. Durch gôchstâke (*Jochstecken*) rieden. (*In unverständlichen Bildern reden.*)
122. E ried âr siwen (*ihrer sieben*) ân de sack (zesummen).
123. E ried wâ e beach (*Buch; = Er redet klug*).
124. E lécht (*lügt*) wâ gedreackt.
125. E ried âf bârg (*auf Borg; = er redet Unsinn*).
126. Der zwîrn gît em aus. (*Es fehlt ihm an Stoff zum Reden.*)
127. Énem wîch oar schielen (*weiche Eier schälen; = ihm schön thun*).
128. Éne krân (*krauen*). Det schwéng (*Schwein*) mofs em krân.
129. E gît (*geht*) wâ der tôst (*Dachs*) âm't lôch. (*Er geht nicht recht dran*).
- E gît âm (*um*) den êlter (*Altar*) (*ambages machen*).
130. Et gît wâ't wâsser. (*Es geht gut, fließend.*)
Et gît un (*an*) em schnârchen (*Schnürchen*).
131. Dât âs zem katôlesch wârdén.
132. Zem béchtsteal gôn. (*Confirmiert werden; zum heil. Abendmahl gehen.*)
133. Et âs em nét gebâttert (*gebuttert; = es gefällt ihm nicht*).
134. Et âs em nét âm de liewer (*Leber; = er ist übel gelaunt*).
135. Ze wâfser wârdén.
136. E zickt (*schlägt*) âf den êlsig.
137. Ä brôde loan.
138. Émesten zem drége brît (*trockenen Brot*) gârn hun (*haben; = ihn sehr lieb haben*).
139. Se gôn wâ de hêângd (*Hunde*) kê Blôsenderf (*gen, nach Blasen-dorf; = einer nach dem andern, im Gänsemarsch*).

- Se gôn wã de Zegunen àf de Margrêti.
140. Se fällen driw (*drüber*) wã de Maldierfer än 't (*in's*) hëmelbrît.
(*Sie greifen zu.*)
Se fällen driw wã de Rumeser än den âgersch.
141. E liewt wã en horgesch (= *sehr gut*).
E liewt wã âser härrgott ä Paris.
Se liewen wã de schwéng äm âker.
142. E stît dô wã en ôfgeliëse wängert (*ein abgelesener Weingarten; = theilnahmslos*).
143. Se sêng aus énem dîg (*Teig; = gleich*).
Se sêng aus énem lîm (*Lehm*).
Et äs îñ deiwel (*ein Teufel*).
Et äs kâtz wã mitz.
144. Et äs fédel (*fêrl, Fiedel*) énes hûlz (= *gleich schlecht*).
145. Se blôsen än î lôch (= *halten zusammen*).
Se zân un énem strank.
Se hên (*hangen*) zesummen wã Mâlderf mât Hînderf.
146. Et üs wã en îdemsländ. (*Er sieht sehr dürftig aus.*)
147. Grîfs (*großes*) geschîfs mâchen. (*Viel Aufhebens machen.*)
148. E grîfs plârrement âfschlôn (*aufschlagen*).
149. Et äs wã än er judeschîl (= *voll Lärm u. Getöse*).
Et äs wã än em beibes.
150. Än de mônschéng (*Mondschein*) teanken (*tunken; = nichts zu essen haben*).
151. Sich lais (*Läuse*) än de pëlz mâchen. (*Sich unnötig zu schaffen machen.*)
152. Dât brât (*brennt*) mich nét (= *geht mich nichts an*).
Dât krätzt mich nét.
153. E hôt kängd (*Kinder*) wã ârgelflûren. (*Er hat viele Kinder, deren eines immer kleiner als das andere ist.*)
154. E ségt ânen (*hinein*) wã der heângd än't kôches (*Kochhaus, Küche; = er sieht sich behutsam um*).
155. E lift wã won en der heângd hât gebässen. (*Er läuft sehr.*)
E zècht wã e geschloän heângd.
E lift wã won e schwierz (*Schwärze*) hât gesôfen.
E lift wã won et hângder (*hinten*) em brâ (*brenne*).
156. E äs froa (*frei*) dervue wã Abraham vun Zéndersch.
157. Än 't âld eise kun (*ins alte Eisen kommen; = werthloser werden*).

158. Et äs en äld schmieregrîfs (*Schmiergroßmutter*, = *Hebamme*).
159. E lâcht wâ der dâpner (*Töpfer*), won e ämstälpt (*umwirft; v. einem verzweifelte, tragikomischen Lachen*).
160. Énem krästâg (*Christtag*) mâchen. (*Einen aus dem Dienst entlassen*).
- Énem det krästbrît (*Christbrot*) gien (*geben*).
- Énem de krästscheâge (*Christschuhe*) gien.
161. Dî kit vun hîm. (*Der kommt v. daheim; = er ist wohlversehen*).
162. Émenterm äst âfpêlzen. (*Jemandem Etwas aufpelzen; = ihn zum Besten haben*).
- Émentern ulennen (*anlehnen*).
- Émentern bezwêgen (*betrügen*).
- Émentern iwern lêfel balbieren.
163. Émestern äbrôken (*änteânen, einbrocken, eintunken = verklagen, in Etwas hineinbringen*).
- Émestern beschmieren (*beschimpfen*).
164. Énen âf dem saure bâr (*Bier*) bekun (*bekommen; = ihn ertappen*).
165. Gànk (*gehe*), rôfs, oder de hâst (*hättest*) farr (*Pfarrer*) séle (*sollen*) wârdên. (*Ich kann dir nicht helfen*).
166. Et mofs gôn, mêr sîl (*soll*) et âm lôch ôfbrêchen (*abbrechen*).
167. Sich kâmmêrhêftig (*kummerhaft, elend*) durchmurken.
168. Äst ân de kâp (*Rauchfang*) âfschreiwên. (*Auf die Zahlung einer Schuld verzichten*).
- Äst un de kierz (*an die Kerze*) schreiwên.
169. Émentern äst schreiwên, dâte (*dafs er*) sich et nêt eângdern (*unter den*) spâgel wit hên (*hängen; = derb schreiben*).
170. Se hîren (*folgen*) wâ de schwéng âm rênwâdder (*im Regenwetter; = sie folgen schlecht*).
171. Se schlôfen (*soffen, saufen*) wâ de râtzen.
172. De fligel émentern stutzen.
173. De fligel hê (*hangen*) losen.
174. Sich de hârner ôflûfen (*ablaufen*).
175. Se nusche!n nor esî. (*Sie sind nicht hungrig*).
- Se sêng hêangrich wâ des mêlner sêng hienen (*wie des Müllers seine Hühner*).
176. Verstånd (*Verständigung*) ubâden (*anbieten*); — unien (*annehmen*); — drângen (*trinken*).

177. Läft dich! — rom (räume) dich! — hief (hebe) dich! — päck dich! (*Geh' fort!*)
178. Nom (nimm) der déng siwe pélsen en zéch (*ziehe, gehe*).
179. Bäste mäd (*bist du müde*), se nom der de féls' àf de räck (*Rücken*).
180. Émesten den dommen (*Daumen*) àf 't ûg (*Auge*) dräcken.
181. Et üs wā en trôpe wāfser àf en hîfse stîn.
182. E kēangt nét „ba“ sprēchen. (*Er war ganz verdutzt.*)
Et bliw em nét înt (*eins*); — nét e krézer (*Kreuzer*) äm schäp.
Det vôte râser (*Vater unser*) entfāl em.
E verwāfst (*verwufste*) sich nét.
183. Äst ün't dréch (*in's Trockne*) brànġen (= *versorgen*).
Äst än 't deānkel (*Dunkel*) brànġen (= *verzehren*).
184. Se kâmen der ierde schwêr.
Se kâmen wā en hōlwädde.
Se kâmen wā de tōren.
Se kâmen mät dem drēack (*Druck*).
Se kâmen mät der kläft (*Kluft*).
185. E schnärrt àf. (*Er sprang auf.*)
186. Térle gôn. (*Neben die Schule gehen.*)
Médle (mérle) gôn. (*Zwecklos herumgehen.*)
187. E üs àf de gāls kun (*auf die Gasse, = um Haus und Hof, Vermögen, gekommen*).
188. E wunt un der zél (*an d. Zeile, = hat kein eignes Haus*).
189. E kām mät dem kläpel (*Klüpfel, Stock*) än 't länd. (*Er hatte nichts.*)
E kām mät dem bindel (*Bündel, Felleisen, auch: mät dem toaser, Tornister*).
190. Et üs deankel wā än em uelsen (*Ochsen; = sehr dunkel*).
191. Et üs wôrem wā än em bäckuewen (*Backofen; = sehr warm*).
192. Et stît em wā won et nét sēng (*sein*) wêr. (*Es steht ihm schlecht; v. Kleidern.*)
193. De nōs stît em nét dernô. (*Das versteht er nicht.*)
194. Dāt se (*sind*) fāneng (*Pfennige, Geld*) än de mōr (*Koth*) geschmäfsen (*Geld unnöthig ausgeben*).
195. E dānt wā Hāller äm Weîfskirch.
196. E hôt e (*ihn*) gārñ wā der hēangd de kläpel (*Stock*).
E hôt e gārñ wā de kätz det stôcheisen.
197. E hôt nét de spändîrhuesen un. (*Er schenkt nicht.*)
E üs net vu Schink.

198. E älst wā en drêscher (= viel).
E älst wā ür siwen (ihrer sieben; vgl. Nr. 122).
199. Et äs net àller dāg seangtog (Sonntag).
200. Péspèrn wā de Schāser iwer de bâch (= laut sprechen).
Péspèrn wā de Halwelāgner iwer de Keakel.
201. Wîch (weich) wā des büschef sēng birren.
202. Dernô (darnach, dann) gēade nôcht, Schēlsbrig! (Dann ist's aus.)
203. Sēng ür vil dertaus? (Sind ihrer viele draussen, = ist es kalt?)
204. Énem zearieden wā em kränke rôfs (= sehr zureden).
205. Énem eāngder de zāngd (Zähne) kun.
206. Énem äm mōge hun (im Magen haben).
207. Gôch den hēangd aufsen (jage den Hund hinaus, d. i. putze d. Licht).
Gôch de rîwer ewêg (jage den Räuber — am Licht — hinweg).
208. Dî schnézt (putzt) māt der Arkeder lächtschêr (= m. d. Hand).
209. Dî äst (ist) māt der foafhärniger gāfel (mit der fünfhörnigen Gabel, d. i. mit den Fingern).
210. Äs derwél te hôst, î (ehe) der britspôrer (oder: der strâkfols) iwer dich kit (kommt; = ehe du stirbst).
211. De nôs (Nase) stît der schlām (schiefe; = du lügst).
212. Der Rémner Misch kit! (Der Rierner Michael, d. i. die Peitsche, kommt!)
213. De grîs zîn wiegen. (Die grofse Zehe bewegen; = sein Verlangen leise kund geben.)
214. Em fanğd (findet) āngden (immer) en dir (Thüre, = Ausweg).
215. Et hôt àlles uch senğ hêkelchen.
216. Sich versprigeln (ausbreiten, = sich unnöthig über etwas aufhalten).
217. Sich stiweln (stiefeln, d. i. eilen).
218. Énem det nōa jôr (d. neue Jahr) ôfgewānnen. (Herr werden über Jemanden.)
Énem fārr sēng. (Einem Pfarrer sein, = Herr über ihn sein).
219. Gôr ze kēgden. (Ganz u. gar, vollständig).
220. Énem de grāngd (Grind, Kopf) āfkratzen (= ihn scharf hernehmen).
221. E hôt iwel zāngd.
E lâcht iweren heangszānd (Hundszahn; = er lacht hämisch).

(Schluß folgt.)

Erläuterungen. *)

113. *pätzen*: vgl. Z. IV, 42, 3. 50, 8. 69. 134, 126. 483 u. Schröder's soeben erschienenen „Beitrag zu einem Wörterbuche der deutschen Mundarten des ungarischen Berglandes“, s. 33. — *plâtschen*: vgl. Z. IV, 333 u. 42, 11. Schröder, 37^a. — *durchwâlken*: Z. III, 368, 60. — *durchblôan*: Z. II, 413, 26. IV, 42, 9. Schröder, 37^b. — *zwibbeln*: Z. IV, 48, 67. — *drêschen*: Z. III, 265, 5. IV, 44, 24. 345. Schröder, 45. — *dreschâkeln*: Z. IV, 44, 25. Schröder, 45. — *zemîrscheln*, zermörsern, zerstoßen. — *zegrâscheln*, zerrascheln, zerreiben. — *Médwescher wôpe*, Mediascher wappen, scherzweise für: die flache hand. — *toppert*, m., der hosenhintere; schles. *dups*, m., podex, v. poln. *dupa*; Weinb. 16. Schröder, 47: *die duppe*. — *kâche*, f., suppe, aus der das fleisch beim aufischen nicht herausgenommen wird. Der allgemeinere sächs. name für suppe ist *lâwent*. — *bâche*, m., speckseite, rücken; Grimm, wb. I, 1061. Schröder, 31. — *knufaien*, wol zu *knuffen* (Z. III, 366, 31. 32) gehörig; vergl. auch das koburg. *kumfeien* (etwa *conficere*? oder für *pumfeien*, *fumfeien*? Z. V, 56). — *êpesch*, unrecht, verkehrt (Z. III, 337. IV, 194); also = falsch verstehen, was im gleichen sinne gebraucht wird.
114. *nôm*, nach dem. — *sâche*, pupille, wahrscheinlich aus dem Pron. *sû*, sie, schwerlich = sehchen (v. sehen). — *grîweln*, grübeln, greifen.
137. *ä brôde lôan*, im brodem liegen, wird zunächst von scheidtöden gebraucht, dann von zerstreuten. Zu *brodem*, m., dampf, dunst, betäubung, s. Grimm, wbch. II, 291 u. 396.
139. *Margrêti*, einer der siebenb. hauptjahrmärkte am Margarethentage.
140. *Maldierfer*, der Maldorfer; Maldorf, ein sächs. dorf. — *hémelbrît*, himmelbrot, oblaten. — *Rumeser*, von Rumes, auch Rams, einem sächs. dorfe. — *âgersch*, stachelbeere; österr. *âgrûs*, *âgres*, f. (auch n., wol mit anlehnung an „gras“). Höfer, I, 9. Tsch. 151. Idiot. Austr. 2. Loritza, 9. Castelli, 39. Nemnich, II, 1160. In der älteren sprache bezeichnet *agraß*, *agrest*, m., einen kauerer saft aus unreifen trauben oder anderem obst (Grimm, wb. I, 190. Ben.-Mllr. I, 13), nach mittellat. *agresta* (aus lat. *acer*, franz. *aigre*), wovon auch ital. *agresto*, span. *agraz*, portug. *agraço*, prov. *agras*, altfranz. *aigret*, *aigrat*, walach. *agrişi*, welche sowohl die unreife traube, den säuerling, als den daraus gewonnenen saft (franz. *verjus*) bedeuten. Diez, roman. wb. 8. Die geschichten, worauf diese vergleichungen sich beziehen, sind mir nicht bekannt.
141. *horgesch*, ein altes geldstück, 17 kr. im werth; doch mag das wort hier etwas anderes bedeuten. — *wû âser hârrgott ä Paris*: vgl. Z. III, 394, 55. — *âm âker*, in der eichelmast, in den eicheln (Z. IV, 194. II, 44, 37). Vgl. das collective *ackeram*, *akram*, *äckerich*, *geäcker*, n., schweiz. *acherum*, *acherand*, *acherig*, f., österr. *akeram*, *akram*, *âgrâm*, m., welches in der älteren sprache, wie das goth. *akran* (ags. *âcern*, engl. *acorn*), die frucht der eiche und buche bezeichnete. Grimm, wb. I, 173. Schm. I, 25. Stalder, I, 87. Höfer, I, 17. Tsch. 150. Cast. 39.
143. *mîtz*, f., katze; Z. III, 473. IV, 117, 1. 238, 6, 3.
145. Maldorf ist durch eine brücke mit Hohndorf verbunden.
146. *îdemslând*, eidamsland (oder Adamsland?).
148. *plârrement*, lärm, geschrei; Z. IV, 414, 30. 537, IV, 10.
149. *beibes*, bienenkorb; Z. IV, 285, 174.
153. *ârgelflûren*, orgelpfeifen; Z. V, 40, 110.

*) Mit Zusätzen vom Herausgeber.

156. *in Abraham von Zendersch*: Zendersch, ein sächs. dorf; vielleicht mag ein sächs. schulamts- oder pfarrcandidat namens Abraham die amtsstelle daselbst, nach der er gestrebt, nicht erhalten haben. Es ist mir keine erzählung darüber bekannt.
166. *mër*, wenn gleich, ob auch; Z. IV, 412, 26.
167. *durchmurken*, durcharbeiten; *murken*, *murksen*, *morkeln*, *morkseln*, auch *mursen*, *murzen*, stückweise arbeiten, schneiden, sprechen etc. (vgl. mhd. *mure*, *murz*, nhd. *morsch*; fränk. *murk*, schweiz. *mürggeli*, brocken, bissen). Höfer, II, 274. Loritza, 91. Weinb. 63. Schm II, 617. Schmid, 395. Stalder, II, 222. cimbr. wbch. 148: *morsch*, *mozzato*; *abe morschen*, *mozzare*. Z. II, 465. III, 435 b.
175. *nüscheln*, wählerisch suchen; Z. IV, 508.
177. *läften*, aufheben, erheben; Z. II, 541, 142. 562, 6. III, 314. IV, 194.
178. *dénġ siwe pélsen*, deine sieben zwetschken (sachen, = habe); Z. V, 39, 28.
182. *schäp*, tasche; Z. IV, 413, 5. — 183. *dréch*, trocken; Z. V, 40, 72. Schröer, 45.
184. *tören*, heuschrecken; vgl. holl. *tor*, käfer. — *klàft*, kluft, schwarm; hess. *klopp*, bund; vgl. Z. III, 475. IV, 194.
185. *äfschnärren*, ausspringen (mit geräusch), vom lautmalenden *schnarren*, *snarren*, *schnerrren*, *snirren*, überh. geräusch machen; murren, brummen, neben *snar*, *snarre*, hurtig, geschwind; Brem. wb. IV, 881 ff. Mllr.-Weitz, 217. Schm. III, 494. Stalder, II, 340. Vgl. hchd. *schnurren*.
186. *térle gôn*, thörlein gehn, wird local in Schäßsburg von kindern gesagt, die zum thor auf die sogenannte *ligebänk* (*lûgebunk*) gehen. *médle gôn*: ob „den mädeln nachgehen“ oder als *mérle gôn*, „amseln fangen“ (Z. IV, 52), ist ungewiß. Im sächsischen heist aber die amsel *leister*.
195. *Haller äm Weifskirch* gilt local in Schäßsburg u. bezieht sich auf Weifskirch, eine stunde von Schäßsburg, das dem grafen Haller gehörte. Die sage in Schäßsburg geht, der erste besitzer Haller habe als abgeordneter der stadt den ort für Schäßsburg von dem fürsten erbitten sollen, habe ihn aber für sich erbeten.
196. *stôcheisen*, n., feuer- oder schüreisen, von *stôchen*, schüren (zu stechen, stochern).
197. Auch in Koburg heist es: *Er hot heit nett seine spendierhôs'n ä*, und: *Er is net von Gáb'nhaus'n*.
200. *pésporn*, flüstern; Z. III, 133. 282, 99. Vgl. auch Reinw. I, 119. Schmidt, 138. Weinb. 70. Grimm, wb. II, 47. — Schaas und Hallwelegen sind dörfer und die grofse Kockel (*Keakel*) ein fluß im kreise Hermannstadt.
201. *des bäscheſ sênġ birre*, des bischofs (seine) birnen (verglimpfung für *merda*), bezieht sich auf ein geschichtchen.
205. Zu *zangd*, zähne, vgl. Z. III, 188, 38 u. unten 221.
208. Erkedon, *Erked*, ein dorf im bezirke Schäßsburg.
210. *derwél*, während, so lange als (bis); Z. II, 244. III, 214, 6. 328. — *britspôrer*, brotsparer, steht, wie *strâkfofs* (streckefuß; vergl. Grimm, myth. 812), als verglimpfung für den tod. In Koburg antwortet man auf die neugierige Frage: *Wâr is gæstorb'n?* ausweichend: *Der spârasbrôd* (Spare-das-Brot).
211. *schläm*, krumm, schief; — die ursprüngliche bedeutung unseres hchd. schlimm (Weigand, synonym. 1645; mhd. *slim*, holl. *slim*; vgl. franz. *tort* aus *tortus*). Frisch, II, 199c. Schm. III, 448 f. 510 (*schlemmig*, *schlems*). Stalder, II, 328 f (*schlemmen*). Tobler, 388. Schmid, 466. Höfer, III, 94 (*schlems*). Tsch. 208 (*schlems*, *schrems*). Lor. 115. Cast. 251. Weinb. 84. 87. Reinw. I, 142. II, 111. Mllr.-Weitz, 212. Brem. wb. IV, 830. 695 (*stimm* u. *schrêm*). Berndt, 121. Z. III, 448.
215. *hêkelchen*, doppeldiminutiv, häkchen, schwierigkeit, anstoß.